

G. de Purucker

Die Natur des Kama-rupa

Die kama-rupa, die in der kama-loka zum Vehikel für die unbewusste oder quasi-bewusste Entität wird, bildet sich tatsächlich während des Lebens des Individuums ständig weiter; mit anderen Worten, sie befindet sich in einem kontinuierlichen Zustand der Modifikation oder Veränderung, wobei diese Veränderungen beginnen, wenn sich die inkarnierte Entität als Kind zum ersten Mal mentaler und emotionaler Zuneigungen, Anziehungen usw. bewusst wird.

Nach dem Tod des physischen Körpers gibt es jedoch keine weitere Veränderung oder Wachstum der kama-rupischen Form, sie bleibt mehr oder weniger statisch, alle Veränderungen sind von der Art des Zerfalls oder des langsamen Verfalls.

Es ist wirklich der Teil der menschlichen Konstitution, der der kama-manasisch-astrale Sitz oder Brennpunkt der leidenschaftlichen, emotionalen, niederen mentalen und psychischen Attribute ist; und diese umfassen als Aggregat alle niederen skandhas der menschlichen Konstitution, die gewöhnlich als fünf aufgezählt werden.* Diese Gruppe von skandhas wirkt durch die unteren Teile des aurischen Eies hindurch und hat ihren Brennpunkt in ihnen, wobei diese unteren Schichten nicht mit dem linga-sarira oder Modellkörper verwechselt werden dürfen.

Während des Lebens hat die sich ständig verändernde kama-rupa ihren Sitz in der linga-sarira oder benutzt sie als Vehikel; und die linga-sarira, die sofort auf die verschiedenen emotionalen und leidenschaftlichen Bewegungen in der kama-rupa reagiert, gibt diese ihrerseits als Impulse an den physischen Körper weiter, der dann mit entsprechenden Handlungen reagiert.

H.P.B. verwendet den Begriff kama-rupa in den beiden Bedeutungen, in denen ich ihn hier verwende: erstens für den verkörperten persönlichen Menschen und zweitens für die astrale Entität des Menschen nach dem Tod, ob vor oder nach dem zweiten Tod in kama-loka.

Ich glaube jedoch, dass W. Q. Judge an einer Stelle nachdrücklich gegen jede andere Verwendung des Wortes kama-rupa, als für den persönlichen Astralmenschen nach dem Tod, protestiert, was vollkommen korrekt ist; wenn wir jedoch eine tiefere philosophische Analyse vornehmen, sehen wir, dass wir logischerweise auch zu Lebzeiten des Menschen vom kama-rupa sprechen können. Ich kann nur vermuten, dass diese Betonung von Judge ein Versuch war, die Lehre in jenen früheren Zeiten der Theosophischen Gesellschaft so einfach wie möglich zu gestalten.

Es liegt auf der Hand, dass eine gut definierte Rupa, die nach dem Tod des Körpers existieren soll, zu Lebzeiten geformt oder ins Leben gerufen worden sein muss. Die kama-rupa, das "Vehikel" zwischen dem höheren manas und dem physischen Menschen, ist einer der fließendsten, wandelbarsten und plastischsten Teile unserer Konstitution, denn sie verändert sich mit jeder vorübergehenden Stimmung, ja mit jedem vorübergehenden Gedanken.

Da aber jeder Mensch sein eigenes Swabhava hat, berühren all diese geringfügigen Veränderungen des kama-rupa, ob sie nun plötzlich oder allmählich eintreten, nicht seine wesentlichen Eigenschaften, weder in Form noch in Substanz.

Zum Beispiel hat das Gesicht eines Mannes eine bestimmte Form oder ein bestimmtes Aussehen, einschließlich der Gesichtszüge, der Farbe und des Ausdrucks, und dennoch kann sich sein Gesicht

blitzschnell auf wunderbare Weise verändern, wie jeder Schauspieler weiß; aber diese vorübergehenden Veränderungen, obwohl sie sicherlich ausgeprägt sind, verändern nicht den grundlegenden Typ.

Wir Menschen sind kama-rupas unserer sich manifestierenden sieben Prinzipien. Wir alle haben ein Wunschprinzip, kama, und ein mentales Prinzip, manas, sowie unsere Emotionen, die aus kama geboren werden; und diese Eigenschaften machen den persönlichen Menschen aus.

Wenn wir sterben und den Körper ablegen, bleibt ein kama-rupa mit all den höheren Prinzipien zurück; und wenn diese höheren Prinzipien den kama-rupa abstreifen, bleibt nur noch die leere kama-rupa-Hülle übrig. Aber während wir auf dieser Erde verkörpert sind, sind wir lebende kama-rupas, siebenfache Wesenheiten.

Das letztere ist der Fall der Sonne; das erstere, die abgeworfene Hülle, ist der Fall des Mondes, der zerfallende kama-rupa des Mondes.

Wenn wir nun unser kama-rupa zu Lebzeiten zum Vehikel des Gottes in uns machen, wird dieses kama-rupa zum Träger, und wir werden ein Bodhisattva, ein Buddha oder Christus auf dieser Ebene. Eigentlich sind alle Menschen zusammen das, was wir als kama-rupas der Körperschaft der Menschheit bezeichnen könnten, wobei die wahre menschliche Rasse die spirituellen Monaden dieser Tausende von Millionen von Männern und Frauen sind.

Genauso ist jede Gruppe von Sonnen analog zu einer Ansammlung von 'Atomen', die die kama-rupa unseres eigenen immensen Brahmanda, des Eies von Brahma, bilden. Jede Sonne in diesem solaren Aggregat ist ein kosmisches Atom und daher eine Manifestation der Macht, die von fohat oder dem kosmischen Eros abgeleitet ist - wobei Eros nicht im abstrakten Sinne des göttlichen Lebens, sondern im niederen Sinne von kama oder kosmischem Begehren verwendet wird, wobei letzteres in etwa dem lateinischen Cupido entspricht.

Die Sonnen als kosmische "Atome" repräsentieren daher in ihrer Gesamtheit ein kama-rupa des größeren, körperlosen Kosmos, d.h. die mentale, leidenschaftliche, energetische Seite des Universums, die sich in jenen Kugeln von gewaltiger Kraft manifestiert, die wir die Sterne nennen. Oder wir können sie Söhne des Fohat nennen.

Nun ist es das menschliche Ego, das während der Inkarnation durch die kama-rupa wirkt, genau wie die kama-rupa durch die linga-sarira wirkt, und letztere wiederum durch den Körper.

In der Tat ist es richtig zu sagen, dass der persönliche Mensch, der die Reflexion und gewöhnlich verzerrte Ausstrahlung des reinkarnierenden Ego oder der menschlichen Monade ist, dieses kama-rupa selbst ist; denn da das kama-rupa eine Sammlung von skandhas ist, ist es der Ausdruck der rein persönlichen Eigenschaften des menschlichen Ego.

Nach dem Tod und nachdem eine gewisse Zeit im kama-loka verstrichen ist, hält diese Sammlung von skandhischen Attributen als kama-rupa das reinkarnierende Ego durch seine Anziehungskraft gefesselt, während der persönliche Mensch unbewusst ist. Dieser Zustand dauert bis zum zweiten Tod an, was einfach bedeutet, dass der Moment gekommen ist, in dem es dem reinkarnierenden Ego gelungen ist, jedes einzelne Band der sympathischen oder psychomagnetischen Anziehung zu zerreißen, das es mit der kama-rupa des persönlichen Menschen, der war, verbindet.

Der zweite Tod ist daher eine astrale Reproduktion dessen, was beim physischen Tod geschah; denn so wie beim physischen Tod der Körper mit dem Linga-Sarira und den grobstofflichen tierischen Pranas abgeworfen wird, so wirft das menschliche Ego beim zweiten Tod, nachdem es seine psychomagnetische Anziehungskraft mit dem Kama-Rupa zerrissen hat, diesen ab und tritt in den devachanischen Zustand ein, wobei es alle spirituellen Sehnsüchte, Sympathien oder Erinnerungen mit sich führt, die der persönliche Mensch während des Erdenlebens im Netz des Bewusstseins gespeichert hatte.

Dies ist der zweite Tod; wenn der letzte spirituelle Gedanke oder das letzte spirituelle Bild nach

oben in das reinkarnierende Ego gezogen worden ist und nichts mehr übrig bleibt, um es an die kama-rupa zu binden, wird letztere als kama-rupische Leiche oder Hülle fallen gelassen. Von nun an beginnt sich die kama-rupa aufzulösen: schnell bei Menschen, deren Leben spiritueller Art war, weniger schnell bei gewöhnlichen Menschen und noch weniger schnell bei denen, die sich stark zu materiellen Dingen hingezogen fühlten. Das ist der Grund, warum die kama-rupa nach dem zweiten Tod als Astralhülle bezeichnet wird.

Wenn die Hülle noch mehr oder weniger mit den automatischen Leidenschaftsimpulsen eines grob materialistischen oder schlechten Menschen durchtränkt ist, ist sie sogar eine Art Elementar; aber das wahre Element ist die kama-rupa eines hoffnungslos bösen Menschen oder eines Zauberers, der nicht in den Devachan aufsteigen kann.

Für eine gewisse Zeit von kurzer Dauer, die in jedem Fall vom Individuum abhängt, behalten die kama-rupas eine schwankende, schattenhafte Art von quasi-tierischem Bewusstsein, weil sie manasische Lebensatome niedrigen Typs verkörpern, deren Gedankenimpulse und emotionale Aktivität noch nicht abgeklungen sind, so wie eine Maschine noch eine Weile weiterläuft, nachdem der Strom abgeschaltet wurde. Wenn diese minderwertigen manasischen Lebensatome die kama-rupa verlassen, zerfällt sie und ist danach wie die Schale eines Eies, aus dem der Inhalt entfernt worden ist. Solche kama-rupa-Schalen sind nicht einmal mehr Elementarteilchen eines schwachen Typs, sondern sie sind vollständig vom Bewusstsein entleert und lösen sich allmählich auf wie eine Wolke. Manche kama-rupas lösen sich in ein paar Monaten auf; bei durchschnittlichen Menschen kann es acht, zehn, fünfzehn, vielleicht zwanzig Jahre dauern; bei extrem materialistischen oder schlechten Menschen, die aber noch etwas geistig Gutes in sich trugen, können sie mehrere Jahre überdauern.

Nun bedeutet der Begriff Elementare im Allgemeinen zweierlei: (a) die Phantome oder Gespenster oder astralen eidola, d.h. die kama-rupas aller exkarnierten Personen, deren Wohnsitz die kama-loka ist; und (b) das, was H.P.B. die "körperlosen Seelen der Verdorbenen" (Theosophisches Glossar, S. 112) nennt, d.h. die verdorbenen Seelen derjenigen, die nach ihrem Tod eine lange und schwierige Zeit im kama-loka haben, bevor ihre obere Triade oder kollektive Monade sich für ihre devachanische Ruhe befreien kann.

Eine besondere Anwendung des Wortes Elementare findet sich wiederum bei den verlorenen Seelen einerseits und den eingefleischten Zauberern andererseits, die beide keinen zweiten Tod und folglich kein Devachan haben. Diese Elementare sind in Wirklichkeit entkörperte Menschen, deren Lebensraum das Astrallicht ist und die, obwohl des Körpers und auch der geistigen Monade beraubt, weder Bewusstlosigkeit noch Devachan finden können, sondern im Astrallicht verbleiben, bis sie auf der Erde wiedergeboren werden, was meist in kurzer Zeit geschieht.

Solche verlorene Seelen und eingefleischte Zauberer verkörpern sich in Körpern von ständig abnehmender Leistungsfähigkeit; und wenn ihr Zustand als "verlorene Seelen" so weit abgeschlossen ist, dass das Menschenreich sie nicht mehr anzieht, wenden sie sich in ihrem verzweifelten Hunger nach körperlicher Verkörperung an Tierleiber und in den schlimmsten Fällen sogar an Pflanzen.

Bei diesen letzten Fällen völlig verlorener Seelen ist zu bemerken, dass es sich in Wirklichkeit um Astralmonaden handelt, von denen sich jede von ihrer geistigen Monade losgelöst hat; man nennt sie richtigerweise Elementarseelen, weil sie auf einen Zustand "elementarer" Entwicklung zurückgeworfen werden und daher in die Reiche zurückkehren, die sie vorher als "Elementarseelen" durchlaufen hatten.

Sie verleiben sich jedoch nicht in diesen niederen Reichen ein wie die Monaden solcher Tiere oder Pflanzen. Der Vorgang ist vielmehr der, dass die verlorene Seele oder das Elementar astral, psychisch und magnetisch mit dem aurischen Ei des Tieres oder der Pflanze verschmilzt - und so sind sie in einem wahren, aber unbewussten Sinne "Verfolger" oder "Bewohner" dieser tierischen

oder pflanzlichen Wesenheiten. Daher wäre es falsch anzunehmen, dass dieses oder jenes Tier kein gewöhnliches Tier mit seinen eigenen sieben Prinzipien ist; aber wo ein solches Ereignis eintritt, wird das Tier oder die Pflanze durch die Verschmelzung der astralen Lebensatome, die zu den Elementaren gehören, mit ihm behaftet.

Alle Elementarwesen, welcher Art auch immer, sind im Allgemeinen Reliquien oder Überbleibsel dessen, was einst auf der Erde leibhaftige Menschen waren. Früher oder später werden sie von den wirbelnden Strömen des Ausflusses erfasst, die sie in die Cloaca Maxima unseres Globus tragen, wobei diese degradierten Astralmonaden schließlich aus der Erdatmosphäre in die Grube, den Planeten des Todes, hinausgefegt werden.

Um das Thema aus einem etwas anderen Blickwinkel zu betrachten: Wenn ein Mensch stirbt, ist er immer noch ein menschliches Wesen, außer dass er seinen physischen Körper, das Linga-Sarira und die grobästhetische pranische Vitalität abgelegt hat. Er bleibt also ein vollständiger Mensch in dem Sinne, dass alle höheren Qualitäten in der kama-rupa verbleiben; er ist ein Wesen mit vier Prinzipien, wobei atman, buddhi, manas und kama-manas noch miteinander verbunden sind. Die menschlichen Eigenschaften und Attribute schlafen sozusagen in der kama-rupa in der kama-loka und sind daher unbewusst - eine gesegnete Bestimmung der Natur!

Wenn der zweite Tod eintritt, befreit sich die dreifaltige Monade, der atman-buddhi-Manas, von all ihren niederen kama-manasischen Substanzen und Energien. Diese verderblichen Elemente verbleiben in der kama-rupischen Hülle und verblassen allmählich wie der Glanz am Himmel nach Sonnenuntergang; die Energien, die diesen verblassenden Glanz hervorbringen, verschwinden allmählich "nach oben" und werden als verspätete Lebensatome wie schlafende Samen oder tanhische Elementale an das aurische Ei des menschlichen Egos geheftet, das nun in sein Devachan eingetreten ist. Es sind diese schlafenden Samen niederer Eigenschaften und Qualitäten, d.h. schlafende Skandhas, die vor der nächsten Inkarnation in Aktion treten und die ersten Anteile an der Bildung des zukünftigen Astralkörpers übernehmen werden.

Bei der Trennung der triadischen Monade von der kama-rupa werden alle höchst spirituellen und hochintellektuellen Eigenschaften als noch strahlendere Ausstrahlung in das reinkarnierende Ego zurückgezogen; und es ist dieses spirituelle Aroma, das wahrhaft menschliche Wesen, das zum devachani wird, das im Schoß des reinkarnierenden Egos, der menschlichen Monade, schläft. Unterscheiden Sie hier die menschliche Monade von ihrem Strahl, dem menschlichen Ego.

Nach dem physischen Tod ist der Mensch mit sieben Prinzipien zu einem Menschen mit vier Prinzipien geworden, bestehend aus den beiden Duaden, Atma-Buddhi und Manas mit den spirituellen Teilen von Kama. Wenn nun der Mensch mit vier Prinzipien beim zweiten Tod in das Devachan eintritt, verschmelzen diese beiden Duaden zur oberen Triade von Atma-Buddhi und dem höheren Teil von Manas, weil die niederen kama-manasischen Attribute wegfallen.

Was den göttlichen Strahl betrifft, so kehrt er im Augenblick des wahren Todes blitzartig zu seinem Mutterstern zurück. Obwohl er unsere innerste Essenz ist, sind sich nur die am weitesten fortgeschrittenen Menschen bewusst, dass diese himmlische Herrlichkeit in ihnen wohnt; und je größer die geistige und intellektuelle Kraft des verkörperten Menschen ist, desto vollständiger manifestiert sich der Einfluss des göttlichen Strahls in seinem Leben.

Der Durchschnittsmensch von heute wird nur gelegentlich durch Blitze der Intuition erleuchtet, dass etwas in ihm wohnt, das höher ist als der Intellekt, unvergleichlich herrlicher als Gefühl oder Empfindung, und das das "Licht ist, das jeden Menschen erleuchtet, der in die Welt kommt" - das Licht der Ewigkeit. Solche seltenen Momente innerer Erleuchtung sind der Ausfluss der geistigen

Monade im Inneren.

Dann gibt es die edelsten der Menschengeschlechter, die durch eine plötzliche wundersame und mystische Transformation ihres Bewusstseins jene lebendige Gegenwart in sich als Realität erfahren, die sowohl Zeit als auch Raum übersteigt.

(Aus Fountain-Source of Occultism von G. de Purucker.
Copyright © 1974 by Theosophical University Press)



*Aus dem Englischen übersetzt von, Christina Arold
Mitglied der Theosophischen Gesellschaft
Pasadena, Californien, USA*